



Sozialdemokratische Partei  
Kanton Bern



## Medienkonferenz vom 13. August 2013

**Blaise Kropf, Präsident Grüne Kanton Bern, Grossrat**

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Kanton Bern steht vor grossen Herausforderungen. Die Schiefelage des kantonalen Finanzhaushaltes ist – unter anderem – Ausdruck einer seit langem bestehenden strukturellen Schwäche des Kantons. Gleichzeitig treibt die wirtschaftliche Entwicklung eine langsame Entleerung des ländlichen Raumes an, was zusammen mit der Finanzknappheit öffentliche Leistungsangebote unter Druck setzt. In den nächsten Jahren geht es darum, die angefangenen Arbeiten für eine zukunftsfähige Entwicklung des Kantons weiterzutreiben: eine Entwicklung, welche wirtschaftliche Dynamik ermöglicht und Bern einen starken Platz im schweizerischen Kräfteverhältnis sichert. Eine Entwicklung, welche die Potenziale *aller* Regionen nutzt und nicht einseitig auf den städtischen (oder ländlichen) Raum setzt.

Das Regierungsteam von Grünen und SP ist Garant für diese Entwicklung. Deshalb wollen die Grünen und die SP alles daran setzen, die Wiederwahl von Bernhard Pulver, Barbara Egger-Jenzer, Andreas Rickenbacher und Philippe Perrenoud – und damit die Verteidigung der rot-grünen Regierungsmehrheit – zu sichern. Wieso ist dieses Regierungsteam gut für den Kanton Bern?

### *Gemeinsam statt Gegeneinander*

Die rot-grüne Regierungsmehrheit hat zu einer Belebung der politischen Diskussion und einem intensiveren politischen Austausch geführt. War es früher die SVP, welche mit Unterstützung der Juniorpartnerin FDP die politischen Entscheide diktieren konnte, so sind heute Kompromisse zwischen den politischen Lagern nötig. Die Debatten um das Pensionskassengesetz und das Spitalversorgungsgesetz haben aufgezeigt, dass auf diese Weise tragfähige Lösungen im Interesse des ganzen Kantons entstehen. Die Regierungsräte von SP und Grünen haben mehrfach aufgezeigt, dass sie diesen Geist nicht nur predigen, sondern auch leben.

### *Sachpolitik statt Ideologie*

Das Regierungsteam von SP und Grünen steht für eine sachorientierte Politik. Ideologisch oder dogmatisch gefärbte Entscheide liegen dieser Regierungsmehrheit fern. Genau dies braucht es im Kanton Bern. Geografieprofessor Paul Messerli sagt, es sei erschreckend zu sehen, wie viele Diskussionen in Bern parteiideologisch geführt würden. Hier hat das Regierungsteam um Bernhard Pulver, Barbara Egger-Jenzer, Andreas Rickenbacher und Philippe Perrenoud eine andere Kultur eingeführt. Es ist gut für den Kanton, wenn diese weitergelebt wird.

### *Vertrauen*

Das ausgezeichnete Wahlergebnis von 2010 zeigt, dass die Berner Bevölkerung ein ausgesprochen grosses Vertrauen und viel Wertschätzung für die Arbeit des rot-grünen Regierungsteams hat. Dass gerade Politikerinnen und Politikern von Grünen und SP in Exekutiven eine besonders hohe Lösungskompetenz zugestanden wird, ist keine singuläre Erscheinung für den Kanton Bern; auch in anderen Kantonen oder Gemeinden lassen sich analoge Phänomene beobachten. Für den Kanton Bern kommt hinzu, dass die rot-grüne Regierungsmehrheit funktionierende „Checks and Balances“ ermöglicht.

Die Grünen und die SP sind deshalb glücklich, dass sich Bernhard Pulver, Barbara Egger-Jenzer, Andreas Rickenbacher und Philippe Perrenoud für eine nochmalige Kandidatur entscheiden haben. Die im Kanton Bern anstehenden Entscheide verlangen weiterhin eine gute Regierungsführung – und genau dafür steht dieses Team. In der kommenden Legislatur wollen wir die angefangenen Arbeiten engagiert fortsetzen – und namentlich in folgenden Bereichen Akzente setzen:

#### *Für einen starken Kanton Bern*

Über den Kanton Bern „im Kriechgang“ ist in den letzten Jahren viel geschrieben worden. Der Regierungsrat hat mit der Lancierung der *Hauptstadtregion Schweiz* eine wichtige Wegmarke gesetzt. In den nächsten Jahren geht es darum, diese Arbeiten zu intensivieren. Ein wesentlicher Faktor für eine dynamische Entwicklung ist die Ermöglichung von Wachstum; der Kanton Bern muss als Wohnstandort attraktiver werden. Dafür braucht es eine Förderung von bezahlbarem Wohnraum. Nötig ist zudem eine fokussierte Entwicklung der Siedlungsfläche, welche Sorge zum Kulturland trägt. Und schliesslich braucht es starke regionale Zentren, welche eine wirtschaftliche Dynamik in Gang setzen und eine gedeihliche Entwicklung ihres Umlandes ermöglichen. Dafür sind strukturelle Reformen nötig (Gemeindefusionen, regionale Zusammenarbeit), aber auch bewusste Weichenstellungen in Teilpolitiken (Gesundheit, Energie).

#### *Finanzen*

Die Finanzlage des Kantons Bern präsentiert sich heute düster. Unter der rot-grünen Regierungsmehrheit zwischen 2006 und 2011 konnte die Verschuldung des Kantons aber erheblich reduziert werden. Es ist SP und Grünen ein Anliegen, diese Entwicklung fortzusetzen – und zwar, ohne dass dafür das öffentliche Leistungsangebot in nicht verantwortbarem Ausmass reduziert wird. „Gesunde Finanzen und gute öffentliche Leistungen für den ganzen Kanton“, heisst das Motto.

#### *Personalpolitik*

Die Regierungsmehrheit von SP und Grünen ist Garantin für eine faire Entwicklung der Anstellungsbedingungen. Mit seinen Vorlagen zum Lehreranstellungs- und Personalgesetz sowie dem Pensionskassengesetz hat der Regierungsrat aufgezeigt, dass er einen verantwortungsvollen Weg auf dem Grat zwischen Finanzierbarkeit und personalpolitischen Anliegen findet. Um die Konkurrenzfähigkeit des Kantons als Arbeitgeber – mittelfristig aber auch die Standortattraktivität generell – zu erhalten, braucht es dies weiterhin.

#### *Verkehr und Raumplanung*

Für die kommenden Jahre wird eine massive Zunahme des Verkehrs – sowohl Individualverkehr als auch öffentlicher Verkehr – erwartet. Hier gilt es, mit einer sorgfältigen Siedlungs- und Raumplanungspolitik das Wachstum des Pendlerverkehrs zu minimieren – und dieses mit einem bedarfsgerechten Ausbau des öffentlichen Verkehrs gesellschafts- und wirtschaftsverträglich zu gestalten. Das Tram Region Bern ist dafür ein starkes Signal – solche braucht es auch in anderen Kantonsteilen. Bei der Raumplanung hat die Bevölkerung gezeigt, dass sie sich einen schonenden Umgang mit unserem Boden wünscht.

Die SP und die Grünen bzw. ihre Kandidatin und ihre Kandidaten für den Regierungsrat sind bestens aufgestellt, um diese Herausforderungen – gemeinsam mit Bündnispartnern und anderen Parteien – anzugehen und erfolgreiche Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. So wie der Regierungsrat das in den letzten Jahren gemacht hat. Gemeinsam. Für einen starken und lebenswerten Kanton Bern.